

«Für Sportprojekte findet man Geld»

Uitikon Peter Haussmann, Präsident FC Uitikon, glaubt an private Finanzierung eines Tennisdachs

VON FLAVIO FUOLI (TEXT UND FOTO)

Der Fussballclub Uitikon (FCU) hat es vorgemacht. Über eine private Stiftung holte er 500 000 Franken an Sponsorengeldern rein. Das Sporttoto schiesst weitere 170 000 Franken zu. FCU-Präsident Peter Haussmann glaubt, auch der Tennisclub Uitikon (TCU), der das Sportplatzprojekt Sürenloh am 3. März ablehnt, könnte die zwei neuen Plätze mit privaten Mitteln überdachen. Zur Abstimmung gelangen zwei Varianten. Die erste hat Nettokosten von 3,87 Millionen Franken zur Folge und umfasst einen neuen Kunstrasenplatz, eine neue Garderobe für den FC und zwei neue Tennisplätze. Die zweite, netto 1,9 Millionen Franken teure Variante, beinhaltet einen Kunstrasen, ein Garderobenprovisorium und keine Tennisplätze. Peter Haussmann, 52, verheiratet, zwei Kinder, kam über seinen Sohn zum FC Uitikon, wo er bald zum Präsidenten gewählt wurde.

Herr Haussmann, Sie bringen kurz vor der Abstimmung eine neue Idee ins Spiel: Sie sagen, der Tennisclub könnte die benötigte Halle selber aus privaten Kanälen bezahlen.
Peter Haussmann: Zwischen den Wünschen des Tennisclubs und der aktuellen Vorlage gibt es einen Unterschied: Der Club hätte gerne noch die Halle auf der Erweiterung. Die Gemeinde ist jedoch der Ansicht, dass dies der Tennisclub privat finanzieren müsste.

Was macht Sie so sicher, dass das dem Tennisclub gelingen könnte?
 Ich stütze mich auf unsere eigenen Erfahrungen. Wir erhielten von einer privaten Stiftung 500 000 Franken. Wenn man sich darum bemüht, ist es machbar. Für Sportprojekte findet man Geld, und zwar privates Geld.

Sie bekommen Ihr Geld von einer privaten Stiftung und dem Sporttoto. Wie sind Sie darauf gekommen?
 Wir schauten uns um und sind auf die private Familienstiftung gestossen. Wir stellten ein Begehren und gaben



«Wir brauchen den Platz jetzt»: Peter Haussmann, Präsident FC Uitikon.

das Projekt ein. Es stimmte offenbar mit den Zielen der Stiftung überein.

Woher kommt die Stiftung?

Das sind gesellschaftlich verantwortungsvolle Leute, die einen Teil ihres Vermögens in eine Stiftung eingebracht haben. Sie möchten die Jungen fördern.

Sind Sie bereit, dem Tennisclub bei der Suche nach Sponsorengeldern beizustehen?

Wir haben immer gesagt, das schaffen wir und wir helfen euch. Wir würden das Geld zusammenbringen. Seit einem Jahr machen wir dieses Angebot in den Projektsitzungen. Wir würden ihnen auch

jetzt helfen. Wir sind überzeugt, dass sich die private Finanzierung der Halle machen lässt.

Aber der Tennisclub will sich nicht helfen lassen?

(lacht)... Sie wollen offensichtlich das Geld der Gemeinde. Wir waren immer schon der Meinung, einen Teil muss man privat finanzieren. Wir gingen erst zur Gemeinde, als wir die private Finanzierung zusammenhatten.

«Wir würden dem Tennisclub auch jetzt helfen.»

Peter Haussmann,
Präsident FC Uitikon

Können Sie den Tennisclub verstehen, der ein Projekt ablehnt, das dem Sport in Uitikon einen neuen, grossen Schub verleihen könnte?

Der TCU hat im Moment kein Kapazitätsproblem. Er ist nicht unter dem gleichen enormen Zeitdruck wie wir. Wir brauchen den Platz jetzt. Wir platzen aus allen Nähten. Was ich nicht verstehe, ist, wie der Tennisclub gegen die Gemeinde schiesst. Die Diskussionen laufen seit eineinhalb Jahren. Die Gemeinde hat sich immer alle Mühe gegeben, es allen recht zu machen. Dass sich der TCU auch gegen die «Mini»-Variante wendet, die ihn in seinem Hallenprojekt nachweislich nicht tangiert, macht mich betroffen.

Wie beurteilen Sie die Chancen auf eine positive Abstimmung, wenn der Tennisclub die Nein-Parole herausgibt?

Wir haben ein gutes Feedback zu spüren bekommen (zieht Unterstützungsflugblatt hervor mit vielen Unterschriften drauf). Natürlich kann die Nein-Parole des Tennisclubs die Leute verunsichern. Umso wichtiger ist es, die Minimalvariante, die das Projekt des TCU in keiner Art und Weise beeinflusst, zu unterstützen. Es gäbe keine Beeinträchtigung für die Halle.